Nr. 408. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 2. September 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die kombinirten Land- und Seemanöver vor dem Kaiser.

Anfang September wird bekanntlich im nördlichen Theile der Provinz Schleswig-Holstein das Kaisermanöver des neunten Armeekorps stattfinden, dieses Mal aber mit umfassenden Uebungen der Kriegsflotte verbunden werden. Die Gelegenheit zu kombinirten Uebungen der Land- und Seestreitkräfte ist in mehr oder minder großem Maße von je her gegeben gewesen, wenn Uebungen im Korpsverbande bei denjenigen Armeekorps stattfanden, die in den Küstenprovinzen garnisoniren. Nichtsdestoweniger haben noch niemals kombinirte Manöver dieser größeren Truppenverbände zusammen mit der Kriegsflotte stattgefunden. Zwar eignen sich keineswegs die Küstenverhältnisse aller unserer Küstenprovinzen zu derartigen Uebungen; aber die Gelegenheit zu solchen war doch vielfältig, so zuletzt noch 1881 gegeben, als hier die Manöver des 9. Armeekorps vor Kaiser Wilhelm I. stattfanden. Aber man hatte sich damals darauf beschränkt, die Uebungen in der hergebrachten Weise inmitten eines binnenländischen Bezirks (Itzehoe und Umgebung) abzuhalten, ohne unserer Flotte also Gelegenheit zu irgend welcher Mitwirkung zu bieten.

Die zu kriegsmäßigen Uebungen (nicht als Schulschiffe oder dergl.) im Dienst befindlichen Schiffe und Geschwader halten, nachdem sie längere Zeit die reinen Ausbildungs-Uebungen und Exerzitien (Schießen, Minenlegen etc.) vollführt, alljährlich zum Schluß der Uebungsperiode von eigentlichen, auf die Vertheidigung des Landes abzielenden Manövern nur sogenannte „Hauptfestungskriegsübungen" ab, die im Wesentlichen in der Forcirung und Vertheidigung befestigter Hafen- und Flußeingänge bestehen, bei denen auch Landungen von Abtheilungen des Seebataillons oder der Matrosendivisionen vorgekommen; aber ein Zusammenwirken zwischen Landheer und Flotte findet nicht statt. Gerade dieses letztere aber ist im Hinblick auf eine wirkliche Kriegslage von hervorragender Wichtigkeit, namentlich auch für die Ausbildung der Führer.

Wenn nun in diesem Jahre die Ostküste Schleswig-Holsteins zur Vornahme solcher Uebungen im größeren Stil ausersehen ist, so hat dies, trotz des Umstandes, daß die Manöver sich auf dem historischen Boden der Kämpfe um Düppel und Alsen vom Jahre 1864 vollziehen, keinerlei anderen Grund als denjenigen, daß sich kaum irgend ein anderer Küstentheil so sehr dazu eignet, eine Operationsbasis für Freund und Feind bei einem derartigen Küstenmanöver zu geben, wie die Halbinsel Sundewitt mit der Stellung des Vertheidigers bei Düppel, und die dieser Halbinsel angelagerte, als feindliches Terrain gedachte Insel Alsen mit ihren Positionen bei Sonderburg und geräumigen Ankergründen für die „feindliche" Flotte an ihren Küsten. Die örtlichen Verhältnisse dieser Art gestatten, eine der Wirklichkeit in einem zukünftigen Kriege an diesem oder irgend einem anderen Punkte der deutschen Küste entsprechende „Generalidee" dem Ganzen zu Grunde zu legen; denn immer, möge ein feindlicher Angriff auf unsere Küsten in Holstein, in Mecklenburg oder an einem Punkte der Nordsee-Küste zur Durchführung kommen, wird sich die feindliche Flotte nach einem als Operationsbasis dienenden Rückhalt umsehen müssen, um mit einiger zeitlichen Ausdauer handeln zu können. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß ein jedes mit wirklichem (nicht markirtem) Gegner unternommenes Manöver für den „feindlichen" Theil unserer eigenen Streitkräfte Gelegenheit giebt, diejenigen Vorgänge zu üben, die unsererseits bei einem eigenen Angriffe auf die Positionen bezw. Küsten unserer Gegner im Ernstfalle zum Austrage kommen würden. In solcher Lage wird sich speziell dieses Mal der als „Feind" fungirende Theil des 9. Armeekorps auf Alsen nebst der ihm beigegebenen Flotte befinden.

Der Schwerpunkt der Uebungen an der schleswigschen Küste liegt also in jenem Theile, vom 8.—10. September, in welchem es sich um diese kombinirten Land- und Seemanöver handelt. Der Beginn des gesammten Kaisermanövers fällt jedoch bekanntlich schon auf den 4. und, wenn man will, schon auf den 3. September, an welchem Tage der Kaiser in dem Kieler Kriegshafen große Revue über die noch ungetheilte deutsche Manöverflotte mit den Torpedoflottillen und anderen Schiffen, sowie über die hierbei als Gäste und Zuschauer anwesenden 6 österreichischen Schiffe abhalten wird. Am Donnerstag, den 4. September, wird sich hieran die Revue über das 9. Armeekorps auf dem HanDewitter Exerzierplatz westlich von Flensburg schließen; dann wird am 5. September das Korpsmanöver gegen einen markirten Feind bei Bau, dem historischen Gefilde nördlich von Flensburg stattfinden. Nach diesen Tagen folgt Marschtag der beiden Divisionen (17. und 18. Division) in die Manöverstellungen bei Düppel und auf Alsen, wobei die eine dieser Divisionen per Schiff (gecharterte Dampfer der Flensburg-Sonderburger Dampfschifffahrts-Gesellschaft) nach der Insel transportirt wird; an diesem Tage (6. September) wird die noch nicht mit der Landarmee engagirte, aber bereits von Kiel nach Alsen gedampfte Manöverflotte lediglich seetaktische Manöver vor dem Kaiser vollführen, denen das österreichische Geschwader als Zuschauer beiwohnt. Nachdem dann am 7. September, am Sonntag, Ruhetag gehalten, werden am 8. September die die bis zum Mittwoch, den 10., dauernden kombinirten Land- und Seemanöver beginnen.

Wie schon erwähnt, wird das 9. Armeekorps getheilt; die 17. Division besetzt die Düppelstellung auf der Halbinsel Sundewitt, mit der Aufgabe, das Vordringen der feindlichen, von einer starken Flotte unterstützten Armee von Alsen her auf das Festland zu verhindern. Die 18. Division hat Alsen besetzt und sucht von den südlichen, auf vorgeschobenem Ufer die frühere Festung Sonderburg tragenden Theile aus dem Alsensund zu überschreiten, die feindlichen Positionen mit Hülfe der Flotte durch einen Flankenangriff zu nehmen und so auf dem Festlande Fuß zu fassen. Selbverständlich werden für die drei Uebungstage Manöver-Dispositionen gegeben, welche bezwecken, bestimmte Uebungen in Angriff und Vertheidigung hervorzurufen, ohne daß der Manövertag an das der Wahrscheinlichkeit entsprechende Resultat der vorhergegangenen Uebungslagers gebunden wäre. Andernfalls wäre es gar nicht zu übersehen, in welcher Gestalt und wie weit sich die Uebungen des zweiten und dritten Tages hinziehen würden. Die auf Grund der Manöverdispositionen auszuführenden Uebungen des folgenden Tages geben also keinen Maßstab für den Erfolg des vorhergehenden Tages.

Dem Vernehmen nach wird sich der Angreifer, die 18. Division auf Alsen, im Vortheil befinden und zunächst siegreich vordringen. Dies würde auch durchaus der örtlichen Lage und der Vertheilung der Streitkräfte entsprechen. Denn dem Angreifer wird die Panzerflotte und eine Torpedodivision zu Gebote stehen, während der Vertheidiger fast nur die rein defensiven Streitmittel der Flotte, namentlich 2 Torpedodivisionen zur Verfügung haben wird. Das Eingreifen der Panzerflotte in das Landgefecht wird sich, begünstigt durch die örtlichen Verhältnisse, zu einem sehr interessanten und wirksamen gestalten. Die ganze rechte (südliche) Flanke der Vertheidigungsstellung kann nämlich von einer ihr parallel laufenden Meeresbucht aus, dem Wenningbund, bedroht werden, und wenn es der Panzerflotte des Angreifers gelingt, hier genügend weit vorzudringen, dann entwickelt sich das Schauspiel, daß den stark gepanzerten Schiffen gegenüber die Waffen des Vertheidigers, seine ganze Feldartillerie, vollständig ohnmächtig sind. Der Schiffspanzer, für Feldgeschütze undurchdringbar, und die weittragenden Schiffsgeschütze, deren schweres Kaliber jede Deckung durch Befestigung für eine Feldtruppe illusorisch macht, verleihen einer Flotte, die nach den lokalen Terrainverhältnissen überhaupt zum direkten Eingreifen in den Kampf am Lande kommen kann, ein so vollständiges Uebergewicht, daß seitens der Landtruppen demselben schlechterdings nichts entgegenzutreten vermag.

Bis zu einem gewissen Grade wird die flankirend vordringende Flotte also vermittelst ihres Feuers den Kampf auf dem Lande entscheiden können, sofern nicht natürliche Terrainsenkungen dem Vertheidiger Deckung gewähren. Anders gestaltet sich aber die Sache sofort und zwar zu Gunsten des Vertheidigers am Lande, sobald von den Schiffen aus eine Landung vorgenommen und dann mit den ausgeschifften Truppen operirt werden soll. Letzteres wird dem Vernehmen nach der Fall sein. Alsdann tritt die volle Ueberlegenheit der Landtruppen ihrer Zahl, ihrer Zusammensetzung nach Waffengattungen und ihrer Ausbildung nach unweigerlich zu Tage und zwar in demselben Maße verstärkt, in welchem das artilleristische Eingreifen von der Flotte aus bei dem Nahkampfe unterbleiben muß. Es wäre eine völlige Illusion, wenn man den vom Besatzungsstamme der Flotte auszuschiffenden Landungsmannschaften, die nur nach sehr wenigen Tausenden zählen können, einen höheren Werth beimessen wollte. Erst dann, wenn von eigenen oder gecharterten Truppentransportschiffen aus die für das Landgefecht bestimmten Mannschaften in großer Zahl an Land geworfen worden, wenn es sich also um größere, taktisch auch ins Gewicht fallende Massen handelt, können dieselben von Bedeutung für das Gefecht werden. Dann befindet sich aber eine solche Flotte von kampffähigen Panzerschiffen im Verein mit Transportschiffen sowohl den Schiffen, Torpedos und Minen des Vertheidigers als auch seiner Artillerie gegenüber in einer sehr wesentlich zu ihren Ungunsten veränderten Position.

Nachdem einmal die angreifende 18. Division mit Hülfe der Flotte gesiegt hat, wird in der Folge die vertheidigende Festlandsdivision (17.) siegreich vordringen und hierbei einen Uebergang über den Alsensund nach der Insel Alsen vollführen. Bekanntlich fand ein solcher 1864 am 29. Juni bei Arnkiel nördlich von Sonderburg statt und führte zur Umgehung und zum Rückzuge der in Sonderburg noch stehenden feindlichen Armeereste. Als taktische Gefechtsübung wird das Ueberschreiten des Meeresarmes sehr lehrreich sein; an Transportmitteln kommen außer denen der Pioniere auch Prähme der Marine zur Verwendung, und es wird sich eine sehr mannigfaltige Gelegenheit zur Truppenausbildung ergeben. In besonderem Maße wird dies auch für die Torpedoflottillen der Fall sein, die treffliche Gelegenheit finden werden, den nächtlichen Angriff auf Panzerschiffe zu üben. Es wird sich hier in sehr annähernd zutreffendem Maße der Werth und die Bedeutung der Torpedofahrzeuge im Gegensatze zu den Schlachtschiffen, den man vielfach viel zu hoch anzuschlagen geneigt ist, erweisen.

Der dritte und letzte Uebungstag, an welchem der Kaiser bereits um $^1/_2$4 Uhr Morgens bei Sonderburg zu Pferde steigen wird, dürfte sich als ein Verfolgungsgefecht darstellen. An diesem Tage werden die Uebungen schon vor der Mittagszeit beendet sein und der repräsentative Theil mit einem von dem Kaiser den fremdherrlichen Offizieren und Gästen an Bord des geräumigen Artillerieschulschiffes „Mars" gegebenen Diner schließen.

Verglichen mit den historischen Vorgängen von 1864 fällt zunächst der Unterschied in die Augen, daß, dem militärisch-technischen Entwickelungsgange der Flotte entsprechend, hier erheblich stärkere Panzerschiffe ins Gefecht treten, als dies 1864 der Fall war, wo auf dänischer Seite nur ein mächtig gepanzerter Monitor, der „Rolf Krake" (ähnlich unserem „Arminius") in Aktion trat. Damals war derselbe unserer Feld-Artillerie aber ebenfalls schon überlegen, und bei besserer Führung hätte er den Uebergang nach Alsen stören und in hohem Grade zur Geltung kommen können. In diesem Jahre werden auf beiden Seiten Flottentheile vorhanden sein, die naturgemäß nicht nur mit den Landtruppen, sondern auch gegen einander in Aktion treten werden.

Deutschland.

Berlin, 1. September. Am Freitag rückten zwei Infanterie-Regimenter des dritten Korps in die wegen der Herbstmanöver von Truppen entblößte Hauptstadt ein. Am Sonnabend Abend brachte der „Reichsanzeiger" die Erklärung für diese Thatsache, die vielfach Räthsel aufgegeben. Da sich zur Zeit nur schwache Wachkommandos hier befinden, soll die auf Befehl des Kaisers hierher beorderte Brigade aushülfsweise im Garnisondienst zur Verwendung gelangen, und zur Begründung dieser Verwendung ist ausdrücklich auf die jüngsten sozialdemokratischen Ausschreitungen hingewiesen, die sich am Montag Abend, als Bebel in der Brauerei Friedrichshain sprach, zugetragen. So weit bisher bekannt geworden, fällt die Schuld an denselben in der That den Elementen zu, die, als die Polizei, wie ihr oblag, für die Wiederherstellung des Verkehrs auf den nach dem Versammlungsorte führenden Straßen Sorge trug, zu Thätlichkeiten übergingen und dadurch auch die Polizeimannschaften zwangen, von den Waffen Gebrauch zu machen. Um so bezeichnender ist es, wenn der nun bald amtliche Moniteur der Sozialdemokratie, das hiesige „Volksblatt", die Meldung des „Reichsanzeigers" mit der spöttisch-frivolen Bemerkung begleitet: „Wir begrüßen diese Maßnahmen der Regierung mit Freuden und hoffen, daß die Brigade genügen wird, um die Sozialdemokraten in Schach zu halten und ihnen zu zeigen, wie man die friedliebenden und arbeitsamen Bürger der Reichshauptstadt zu behandeln hat." Die friedliebenden und arbeitsamen Bürger der Reichshauptstadt hoffen in der That, daß die eine Brigade genügen möge; ja, sie wünschen noch mehr, daß es uns überhaupt erspart bleiben möge, die Brigade in Aktion treten zu sehen. Aber es scheint, als wenn diese friedliebenden Bürger und die Freunde des „Berl. Volksblatts" nur wenig mit einander gemein hätten. Wenn das der Fall, so würde man dort vielleicht Veranlassung nehmen, den Massenkundgebungen ein Ziel zu setzen, die doch kaum zur Erhaltung des Friedens beitragen können. Aber dazu wird sich freilich die Sozialdemokratie nicht verstehen, deren Aufgabe es ja ist, grade durch diese groben Mittel die Massen bei ihrer Fahne zu halten, in ihnen den Glauben zu erwecken, daß sie zu großen reformatorischen Thaten berufen seien.

— Vor Sr. Majestät dem Kaiser fand heute Nachmittag $2^3/_4$ Uhr eine Gefechtsübung der zum Wachtkommando nach Berlin berufenen 10. Infanterie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde statt.

Die Brigade stand in Rendezvous-Stellung auf dem Exerzier-Platz, als Se. Majestät mit Gefolge von dem Kreuzberge her herangesprengt kam. Nach Besichtigung der Regimenter erfolgten einige Bewegungen in der Brigade. Hierauf entwickelten sich die Truppen zum Angriff gegen einen markirten Feind, welcher von der Brigade zum Schluß unter Vorgehen mit klingendem Spiel zurückgeworfen wurde. Unter den Zuschauern wurde allgemein die Ruhe und Sicherheit bemerkt, mit welcher die Bewegungen ausgeführt wurden. Neben den direkten Vorgesetzten war u. A. auch der Kriegsminister General der Infanterie, v. Verdy, zugegen.

Der um $4^1/_2$ Uhr erfolgten Beendigung der Besichtigung schloß sich die Kritik an.

— In der heutigen, unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrathes Herrn Heinrich Heimann abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der vereinigten Königs- und Laurahütte wurde der Bericht über die Resultate pro 1889—90 vorgelegt.

Die Produktion in Steinkohlen, Roheisen und in den Produkten der Walzwerke ist gestiegen, der Absatz der Produkte ging glatt von Stotten, und die erzielten Verkaufspreise waren durchweg nicht unerheblich höher als im Vorjahre. Demgemäß ergab sich trotz der höheren Aufwendungen für Arbeiterlöhne und des Ankaufs von Hülfsmaterialien ein erheblich höherer Ertrag; er beziffert sich nach Richtigstellung des Materialien- und Produkten-Konto resp. nach den erforderlichen Abschreibungen auf die im Bestande verbliebenen Materialien und Produkte, Absetzung aller Generalunkosten und Verzinsung der Obligationen auf die Summe von 5,872,203 Mark, d. i. ein Plus gegen das Vorjahr von 2,571,900 Mark. Der Vorstand proponirt und der Verwaltungsrath genehmigte, von dem Bruttogewinn auf Abschreibungen von dem Werthe der Werksanlagen zu verwenden die Summe von 2,000,681 Mark, und der Generalversammlung der Aktionäre vorzuschlagen, eine Dividende von 11 Prozent auf die Aktien zu zahlen und, nach Absetzung der statutenmäßigen Tantièmen für die Beamten und den Aufsichtsrath der Gesellschaft, von dem verbleibenden Saldo von 591,800 Mark eine Spezialreserve von 500,000 Mark zurückzulegen, den Arbeiter-Unterstützungs- und Beamten-Pensionskassen, sowie anderen Wohlfahrtseinrichtungen die Summe von 65,750 Mark zu überweisen und auf das neue Geschäftsjahr zuzüglich des Saldo-Vortrages aus dem Vorjahre 33,500 Mark vorzutragen.

Am Schluß des Geschäftsjahres lagen an festen Abschlüssen in Walzwerks-Produkten vor: bei den schlesischen Werken 13,942 Tonnen mit einem Werthe von 2,576,500 Mark, bei der Katharinenhütte in Polen 3433 Tonnen mit einem Werthe von 435,500 Rubel.

Die ordentliche Generalversammlung wird wie üblich gegen Ende des Monats Oktober stattfinden und nach derselben die Zahlung der Dividende erfolgen.

— Aus dem Fürstenthum Lippe wird gemeldet, daß dem am 2. Oktober zusammengetretenen Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, welcher die Regelung der Regentschaftsfrage für den Fall in die Wege zu leiten bestimmt ist, daß beim Tode des jetzt regierenden Fürsten dessen einziger Bruder, Prinz Alexander, noch am Leben sein sollte. Der Fürst Waldemar und der Prinz Alexander sind die letzten Glieder der in Detmold regierenden fürstlichen Linie des Hauses Lippe. Beide sind kinderlos, Prinz Alexander auch unvermählt und seit langer Zeit, wie allgemein angenommen wird, ohne Aussicht auf Genesung krank und regierungsunfähig. Nach dem Tode des Fürsten würde nach den in Lippe wie in allen deutschen Staaten geltenden Gesetzen der nächste regierungsfähige Agnat die Regentschaft für den Prinzen zu übernehmen haben. Da aber, wie schon mehrfach von uns erörtert worden, die Frage, wer nach dem Erlöschen der fürstlichen Linie thronfolgeberechtigt, oder wer als nächster regierungsfähiger Agnat zu betrachten ist, noch nicht gelöst ist und auch, wenn die Juristen erst mit der Sache befaßt werden, wegen der dann erforderlichen Untersuchungen über Ebenbürtigkeit und Nichtebenbürtigkeit von Ehen, welche vor mehr als 100 Jahren abgeschlossen worden sind, in absehbarer Zeit nicht gelöst werden wird, so geht schon seit Langem der Wunsch des Landes dahin, daß der Fürst bei seinen Lebzeiten in Uebereinstimmung mit dem Landtage die Erbfolgefrage gesetzlich regeln oder, wenn er dies aus irgend welchen Gründen nicht wolle, wenigstens ein Regentschaftsgesetz mit der Vertretung des Volkes vereinbaren möge, damit nach seinem und des Prinzen Alexander Tode die Zukunft des Landes nicht ganz aufs Ungewisse gestellt sei. Obwohl seitens der Regierung die Erfüllung dieses Wunsches mehrfach zugesagt worden ist, ist sie doch bisher nicht erfolgt; mehrere Minister, im vorigen Jahre noch Herr von Richthofen, haben sich genöthigt gesehen, den Abschied zu nehmen, weil sie der dadurch erwachsenen Schwierigkeiten nicht Herr werden konnten. Der neue Minister, Herr von Wolffgramm, bis vor einem Jahre Polizeidirektor in Potsdam, ist nunmehr auf den Ausweg verfallen, für den Fall, daß der kranke Prinz seinen Bruder überlebe, Vorsorge zu treffen. Es ist ungewiß, ob der Landtag, welcher am Schlusse seiner letzten Session einstimmig einen weiter gehenden Beschluß gefaßt hatte, sich damit zufrieden geben wird. Nach dem angekündigten Gesetzentwurf soll der Fürst befugt sein, im Voraus aus der Zahl der successionsberechtigten volljährigen Agnaten des Hauses einen Regenten für den Fall zu ernennen, daß Prinz Alexander die Regierung nicht antreten könne. Wahrscheinlich soll damit gesagt sein, aus der Zahl der Agnaten, an deren Successionsfähigkeit an sich kein Zweifel herrscht. Solche Agnaten sind vorhanden, ihre Anwartschaft auf die Nachfolge würde aber erst zur Geltung kommen, wenn die nächsten Agnaten als nicht erbberechtigt erklärt würden. Das angekündigte Gesetz wird voraussichtlich deshalb dem Landtage nicht genügen, weil es die Regentschaftsfrage nicht für alle Fälle regelt. Kommt der Prinz Alexander als Nachfolger seines Bruders auf den Thron, so kann der ernannte Regent nur fungiren, so lange jener lebt. Mit des regierungsunfähigen Fürsten Tode werden aber des Regenten Funktionen erlöschen, und dann tritt doch der Fall ein, welchen das Volk vermieden sehen möchte. Nicht blos beiläufig bemerken wir, daß sich unter den Agnaten, deren Successionsfähigkeit unbezweifelt ist, auch Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Bräutigam der Prinzessin Viktoria von Preußen und zukünftige Schwager des Kaisers, befindet. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser als Regent in Aussicht genommen ist. In diesem Falle würden wohl vertrauliche Mittheilungen im Landtage die Schwierigkeiten wesentlich zu vermeiden im Stande sein.

— Der Posten eines spanischen Botschafters am kaiserlichen Hofe wird, wie bereits gemeldet, demnächst neu besetzt werden. Die Abberufung des derzeitigen Botschafters Grafen Rascon erfolgt auf dessen längeren Antrag hin, da er als Liberaler seine Dienste dem konservativen Ministerium Canovas nicht zur Verfügung stellen will. Graf Rascon, den man in diplomatischen Kreisen nur ungern von Berlin scheiden sieht, verweilt zur Zeit mit seiner Familie in Schwalbach und hatte vor wenigen Tagen noch die Ehre, von der Königin Isabella von Spanien in Schlangenbad in Privataudienz empfangen zu werden. Er gedenkt in etwa drei Wochen hierher zurückzukehren und wird alsdann die Geschäfte der Botschaft noch so lange führen, bis sein Nachfolger, Graf Bannuelos, in Berlin eingetroffen sein wird.

— Ueber den Zustand des baierischen Staatsministers Freiherrn von Lutz gehen den „Münch. Neuest. Nachr." folgende authentische Mittheilungen zu: „Die Natur der Krankheit, an welcher der Minister leidet (Wassersucht), bringt es mit sich, daß schwere Anfälle, die das Schlimmste befürchten lassen, mit Erleichterungen abwechseln, welche die Gefahr als beseitigt ansehen lassen. Daher die so oft schon verbreiteten Nachrichten von einer eingetretenen Besserung. Thatsache ist nun, daß allerdings die Katastrophe jeden Augenblick eintreten, daß dieselbe aber auch sich noch auf Wochen hinauszögern kann. Der Minister befindet sich in Pöcking in bester Pflege, zwei barmherzige Schwestern befinden sich abwechselnd Tag und Nacht am Krankenlager und die besorgte Familie bietet Alles auf, um dem Kranken sein qualvolles Leiden so viel wie möglich zu erleichtern.

Potsdam, 1. September. (W. T. B.) Der Fürst von Hohenzollern ist heute Abend 7 Uhr 50 Minuten mit dem Schnellzuge über Frankfurt a. M. nach Sigmaringen abgereist.

Breslau, 1. September. (W. T. B.) Die „Breslauer Zeitung" erhielt auf telegraphische Anfrage von zuständiger Seite aus Hermsdorf und Waldenburg die Antwort, daß wegen mangelnden Kohlenabsatzes zwar Feierstunden eingeführt seien, jedoch nicht, wie einige Blätter gemeldet, größere Arbeiterentlassungen seitens der Waldenburger Grubenverwaltungen bevorständen.

Glogau, 1. September. Die Massen-Erkrankungen unter den Pionieren haben einen weiteren Umfang angenommen.

Kiel, 1. September. (W. T. B.) Die Maschinisten der deutschen Flotte veranstalten ihren österreichischen Kameraden heute Abend ein Fest.

Tondern, 1. September. Auf der Strecke Tondern-Tingleff entgleiste ein Güterzug. Menschen blieben unverletzt.

Kassel, 1. September. Die diesjährige Sedanfeier ist großartiger, als in vergangenen Jahren; die Straßen sind theilweise geschmückt. Soeben fand eine Reveille statt. Morgen wird großer Festzug stattfinden.

Saarbrücken, 31. August. Es gewinnt den Anschein, daß die von hiesigen Gewerbetreibenden und Handwerkern in ihrer an den Reichstag gerichteten Eingabe in Betreff der Konsumvereine u. s. w. ausgedrückten Wünsche in Bezug auf die Arbeiten für den Militärfiskus höheren Orts die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Von Seiten des Kommandos der beiden hiesigen Regimenter ist, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." mittheilt, bei dem Innungsvorstand die Anfrage gestellt worden, ob und zu welchem Preise die Innung gewillt sei, die Anfertigung von Mänteln in zu vereinbarender Frist sowohl für das 7. Dragoner-Regiment, wie auch für das 70. Infanterie-Regiment zu übernehmen. In einer in Folge dessen stattgehabten Berathung der Innungsvorstände zeigte sich die größte Bereitwilligkeit und der Preis der Anfertigung wurde pro Mantel auf 5 Mark festgesetzt; es ist dies den betreffenden Kommandos mitgetheilt worden. Die Verhandlungen sind nunmehr dem Abschlusse nahe. Wenn es sich auch augenblicklich, wie man hört, nur um die Anfertigung von 80 Mänteln für das 7. Dragoner-Regiment, welche bis kommenden März fertiggestellt sein sollen, handelt, so scheint doch durch diese Bestellung im Prinzip festgestellt zu sein, daß derartige Ausführungen fortan Handwerksmeistern unserer Städte übertragen werden sollen.

Hamburg, 1. September. (W. T. B.) Gewinnziehung der Hamburger Prämienanleihe von 1846. 100000 Mark Banko 51763, 10000 Mark 63724, 6000 Mark 66858, 3000 Mark 12371 91478, 2000 Mark 35053 76630, 1600 Mark 16989 37517, 1200 Mark 16966 37483, 800 Mark 1288 25440 37836 77749 95033, 550 Mark 1268 16328 37464 52340 61960 83732.

Koburg, 1. September. (W. T. B.) Großfürst Paul und dessen Gemahlin sind heute Abend nach Rußland zurückgereist.

Braunschweig, 1. September. (W. T. B.) Gewinnziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose: 90,000 Mark Serie 8663 Nr. 48; 7200 Mark Serie 5804 Nr. 2; 6000 Mark Serie 9418 Nr. 45; 3000 Mark Serie 1367 Nr. 8; je 300 Mark Serie 2087 Nr. 33, Serie 2894 Nr. 33, Serie 2894 Nr. 41, Serie 3578 Nr. 12, Serie 3578 Nr. 36, Serie 5155 Nr. 17, Serie 5628 Nr. 6, Serie 5804 Nr. 37, Serie 8194 Nr. 33, Serie 9569 Nr. 7; je 240 Mark Serie 2894 Nr. 23, Serie 2946 Nr. 21, Serie 5487 Nr. 43, Serie 7663 Nr. 34, Serie 8416 Nr. 1, Serie 8663 Nr. 2.

München, 1. September. (W. T. B.) Die diesjährige Feier des Sedantages wurde heute früh durch Musik vom Balkon des Rathhauses eingeleitet. Am Abend fand in der Halle des Bürgerbräus eine Festfeier statt, an welcher die Bürgermeister und etwa 3000 Personen aller Parteien und Berufsklassen theilnahmen. Rechtsanwalt Duerk hielt die Festrede, die mit jubelnd aufgenommenen Hochs auf Se. Majestät den Kaiser und den Prinzregenten schloß. Die Versammlung sang die „Wacht am Rhein". In vielen Vereinen fanden besondere Festfeiern statt. Die Börse blieb heute geschlossen.

Straßburg i. E., 30. August. Nach dem klerikalen „Elsässer" soll vom 1. Oktober ab ein sozialdemokratisches Parteiorgan für Lothringen als sozialpolitische Wochenschrift unter dem Titel „Der Westlothringer" erscheinen, in Metz redigirt, jedoch in Luxemburg gedruckt werden. Auf diese Weise käme das Blatt von der reichsländischen Kautionspflicht los, ähnlich wie andere auswärts gedruckte Lokalblätter der elsaß-lothringischen Presse.

Bei der letzten Wahl in Kolmar hat sich wiederum bestätigt, daß die Fabrikarbeiter namentlich dann von der sozialistischen Agitation ergriffen werden, wenn an dem Orte mannichfaltige Betriebe in getrenntem Besitze sich befinden und wenn die Arbeiter nicht in dem Fabrikorte selbst wohnen.

Die optische Telegrapheneinrichtung, welche nach französischen Blättern mit so großer Heimlichkeit auf dem Glockenthurm der Metzer Kathedrale betrieben werden soll, reduzirt sich in Wahrheit auf eine Telephonstation, zu deren Anlage der Metzer Stadtrath in öffentlicher Sitzung seine Zustimmung der Militärbehörde gegeben hat.

Aus Markirch wird gemeldet, daß der Fabrikarbeiter Schmadel, den die Franzosen, wie es scheint, in recht oberflächlicher Rechtsprechung wegen Unfugs und aufrührerischer Rufe bei dem Ostermontag-Spektakel auf der „Höhe von St. Dié" zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt haben, nun noch als angeblicher Deserteur der Fremdenlegion vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Sollte denn der Amnestieerlaß von 1889 nur für Franzosen, nicht auch für Ausländer, d. i. Legionäre, gelten? Der Schicksalsgefährte Schmadels, Schmidt, ist nach Verbüßung seiner Gefängnißstrafe aus St. Dié nach Markirch zurückgekehrt. Von einer Bestrafung des französischen Gendarmen, welcher auf dem Gefangenentransporte die mitgehende leidende Frau des einen Arrestanten so brutal mißhandelt hatte, ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. September. Heute früh fand auf der Pusterthal-Bahn zwischen den Stationen Mühlbach und Vintl in dem Augenblicke, als der fällige Personenzug die betreffende Stelle passirte, eine Abrutschung von Steingeröll statt; die Lokomotive des Zuges, mehrere Gepäckwagen und der Postwagen entgleisten; der Zugführer sowohl wie der Lokomotivführer trugen Verletzungen davon. — Der von hier abgehende Lokalzug nach Tulln entgleiste heute Nachmittag unweit der Ausfahrt vom Franz Josef-Bahnhof; fünf Passagiere und zwei Kondukteure sind verletzt. — In dem Erdwachsbergwerk zu Boryslaw (Galizien) platzte der Kessel der Dampfmaschine. Hierdurch entstand Feuer, und wie verlautet, sollen sämmtliche achtzig in dem Bergwerk beschäftigten Arbeiter erstickt sein.

Wien, 1. September. Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus Petersburg wird der Thronfolger seine Reise nach dem Orient erst im Oktober antreten, und zwar nach Theilnahme an den volhynischen Manövern von Sebastopol aus.

Eine andere Zuschrift desselben Blattes aus Petersburg führt aus, daß eine Zurückziehung der russischen Truppen, selbst wenn eine deutsche und österreichische Initiative voranginge, nicht erfolgen könne.

Eine Mittheilung der „Pol. Korr." aus Konstantinopel berichtet über neuerliche Ausschreitungen der Kurden in Armenien und über den Entschluß des Sultans, die unzulänglichen armenischen Beamten durch andere zu ersetzen.

Wien, 1. September. (W. T. B.) Auf der Franz-Josef-Bahn fand heute vor Nußdorf in der Nähe Wiens eine Zugentgleisung statt. Drei Wagen sind umgestürzt; zwei Personen sollen schwer, sieben leicht verletzt worden sein. Das Verkehrshinderniß ist bereits beseitigt.

Die Stadt Triest war gestern — binnen Wochenfrist zum vierten Male — der Schauplatz eines Petardenattentats, das ein ganz unschuldiges Opfer, einen zwölfjährigen Knaben, getroffen hat. In der vorigen Woche platzte eine Petarde vor dem Vereinslokal des slawischen Unterstützungs-Vereins, einige Tage später eine zweite im Polizeigebäude, Donnerstag wurde die dritte im Südbahnhofe gefunden, und gestern Nachmittag um $^3/_4$6 Uhr explodirte die vierte im Korridor der Redaktion des „Adria", des Beiblattes zum Amtsblatte „Osservatore Triestino". Eine Frau hatte einen glimmenden Gegenstand auf dem Boden bemerkt und wollte den kleinen Brand durch ihren zwölfjährigen Sohn Riccardo Boldrini löschen lassen. Plötzlich erfolgte eine furcht-

bare Detonation. Eine Petarde war geplatzt, hatte eine Riegelwand durchbrochen und verschiedene Einrichtungsstücke zerschmettert. Der Knabe Boldrini erlitt sehr schwere Verwundungen, sein rechtes Auge dürfte verloren sein; Kopf, Hals und Brust sind voll Brand- und Rißwunden. Die Petarde, die aus einer Sardinenbüchse bestand, scheint mit Dynamit geladen gewesen zu sein. Der Thäter ist nicht bekannt. Zur Ausforschung desselben fehlt, wie bei den vorangegangenen Fällen, jeder Anhaltspunkt. In der Stadt herrscht allgemeine Erbitterung. In Triest sind solche Bubenstücke keineswegs eine Seltenheit. Zuletzt explodirte vor Jahresfrist, am Vorabende des in Anwesenheit der Mitglieder des Reichsrathes erfolgten Stapellaufes des Rammkreuzers „Franz Josef I." ebenfalls eine Petarde, ohne indeß irgend welchen Schaden anzurichten. Man geht nicht fehl, solche Streiche auf Rechnung irgend eines Fanatikers zu setzen. Das gegenwärtige Verhalten der Regierung in Italien gegen die Irredenta mag dem einen oder andern Gesinnungsgenossen derselben auf Triestiner Boden eingegeben haben, durch kleine Petarden-Attentate an die Existenz einer großen Verschwörung glauben machen zu wollen.

Schweiz.

Bern, 1. September. (W. T. B.) Die Rheinbrücken bei Diessenhofen, Stein und Konstanz sind wegen Hochwasser für Dampfschiffe nicht mehr passirbar, in Folge dessen sind die Dampfschifffahrten zwischen Diessenhofen und Konstanz eingestellt. Bei Visp im Kanton Wallis ist in Folge eines auf das Geleise gestürzten Felsblockes heute ein Zug entgleist, doch ist Niemand verletzt.

Genf, 30. August. Nach vielen vergeblichen Versuchen ist die Spur des Grafen Villanova entdeckt worden. Dieser ist mit den ihn begleitenden Führern in eine Gletscherschlucht oberhalb Bionnassay gestürzt.

Der italienische Alpinist Sinigaglia wurde bei der Besteigung des Mont Cervin (Matterhorn) von einem Schneesturm überrascht und sammt seinen beiden Führern Garrel und Gorret zwei Tage lang in einer Hütte blockirt. Da ihnen die Lebensmittel ausgingen, suchten sie durch das Val Tournauche herabzusteigen. Nach unerhörten Anstrengungen glaubten sie sich gerettet, als Garrel liegen blieb, um nicht wieder aufzustehen. Sinigaglia und Gorret kamen in schrecklichem Zustande unten an; Gorret hat beide Hände erfroren. Garrel war einer der bekanntesten Bergführer; er hat die amerikanischen Anden und die schwierigsten Alpengipfel bestiegen.

Belgien.

Die Arbeiten an den Maasbefestigungen sind nahezu zu zwei Dritteln beendet. In dem um Lüttich gelegenen Theile derselben werden die Forts von Liers, Boncelles, Embourg und Lantin noch vor Ende des Jahres an die Genieverwaltung übergeben, ebenso fünf der um Namur begonnenen Forts. Die Festung Liers ist bereits mit Vorderpanzern der Kuppeln versehen. Die Uebergabe der weiteren Forts soll im nächsten Frühjahr erfolgen. Die Armirung wird aus schnellfeuernden Geschützen bestehen, welche die zu vertheidigende Linie mit 4000 Geschossen in der Minute bestreichen können. Sämmtliche Forts sind unter einander mit gegen außen gedeckten Eisenbahnen verbunden, die im Kriegsfalle mit Panzerzügen befahren werden sollen.

Brüssel, 1. September. (W. T. B.) Major von Wissmann ist, von Dr. Bumiller begleitet, heute Nachmittag hier eingetroffen und im „Flandrischen Hofe" abgestiegen.

Frankreich.

Wie aus Paris berichtet wird, werden die von der griechischen Regierung in Frankreich bestellten drei neuen Panzerschiffe, die „Hydra", „Spetzae" und „Psara", die bereits fertiggestellt sind, demnächst an ihren Bestimmungsort abgehen. Man legt in den französischen Kreisen dieser Vermehrung der griechischen Flotte mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß Griechenland in die Lage kommen könnte, sich zur See mit der Türkei zu messen, Bedeutung bei.

Die 11,400 Mann der letzten Aushebung, welche, wie gemeldet, der See-Armee zugetheilt sind, werden ausschließlich der Infanterie und Artillerie der Marine überwiesen. Die Flotte selbst erhält davon keinen einzigen Mann, was gegenüber der gegentheiligen Behauptung von freisinnigen Zeitungen besonders hervorgehoben sei. Der „Progrès militaire" findet denn auch die Einstellung in die sogenannten „Kolonialtruppen" — die aber bekanntlich eventuell größtentheils für einen Landkrieg in Europa bestimmt sind — exorbitant. Sie ist fast doppelt so groß, als im vergangenen Jahre, wo die Ziffer nur 6040 Mann betrug. Gleichzeitig macht das genannte Armeeorgan darauf aufmerksam, daß zwar der Tausch zwischen Rekruten der Land- und der See-Armee untersagt, jedoch durch eine andere Bestimmung die Substitution für Geld zwischen jungen Leuten desselben Kantons ermöglicht ist. In der Quote, welche aus dem diesjährigen Ersatz auf die Seearmee entfällt, ist übrigens auch das Kontingent der sogenannten alten Kolonien inbegriffen, deren Bevölkerung nunmehr der Militärdienstpflicht unterworfen ist. Der diesjährige Gesammtzugang der beiden Armeen beträgt aus der Klasse 1889 allein 184,922 Mann; dazu kommen noch die auf 1 oder 2 Jahre Zurückgestellten, welche im laufenden Jahre für diensttauglich erklärt worden sind und über 15,000 Mann ausmachen, so daß die vom „Avenir militaire" gegebene Einstellungsziffer von rund 195,000 Mann doch nicht zu hoch gegriffen war, sondern noch hinter der wirklichen Ziffer zurückbleibt. Letztere beträgt nämlich 201,043 Mann, ungerechnet die Flotte, deren Ersatz ausschließlich durch freiwilligen Eintritt gedeckt wird, die in dem amtlichen Berichte über die summarische Vertheilung des Kontingents ausdrücklich konstatirt wird.

Dreißig Infanterie-Regimenter werden während der bevorstehenden Manöver verschiedene Abänderungen der Mannschaftsausrüstung erproben, durch welche erreicht werden soll, daß der Mann um die Hüfte 140 Patronen tragen kann. „Progrès militaire" weist darauf hin, daß der deutsche Infanterist 150 Patronen bei sich trägt. Es sei also angezeigt, die bisher nur 112 Stück betragende Munitionsversorgung des französischen Soldaten zu vermehren.

Paris, 1. September. Der „Temps" versichert, Minister Ribot sei niemals amtlich von der Reise des Königs von Italien nach Spezzia in Kenntniß gesetzt worden, mithin sei das Kabinet nicht in der Lage gewesen, die Frage der Entsendung eines französischen Geschwaders zu erörtern.

Italien.

Rom, 1. September. Der Grund, weshalb das Programm für die Feierlichkeiten bei dem am 20. d. Mts. stattfindenden Stapellauf des italienischen Panzerschiffes „Sardegna" abgeändert worden ist, liegt in der Weigerung der französischen Regierung, das französische Geschwader außerhalb des Hafens von Spezzia vor Anker gehen zu lassen. Als Alles bereits angeordnet war, machten Bertole und Brin im Ministerrath ihre Meinung dahin geltend, daß der Geheimhaltung der Befestigungen Spezzias Gefahr drohe; Crispi, um dem Streit ein Ende zu machen, gab nunmehr dem König den Rath, dem Stapellauf nicht beizuwohnen. Als Vertreter König Humberts wird nunmehr der Herzog von Genua, von einem Geschwader begleitet, dem Stapellauf beiwohnen.

Der Papst empfing heute die Offiziere des österreichischen Kreuzers „Minerva", der im Hafen von Civitavecchia liegt.

Venedig, 1. September. (W. T. B.) Der König von Griechenland ist heute hier eingetroffen und alsbald nach Berlin weitergereist.

Spezzia, 1. September. (W. T. B.) Dem am 20. d. M. erfolgenden Stapellaufe des Panzerschiffes „Sardegna" wird der Herzog von Genua als Vertreter des Königs, von einem Geschwader begleitet, beiwohnen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. September. (W. T. B.) In den von der Cholera heimgesuchten Provinzen sind gestern 48 Personen an der Cholera erkrankt und 20 gestorben.

Lissabon, 1. September. (W. T. B.) Die Krankheit des Königs wird als typhöses Fieber bezeichnet. Es liegen jedoch keinerlei beunruhigende Symptome vor.

Lissabon, 1. September. (W. T. B.) Im Fieberzustande des Königs ist noch keine Aenderung eingetreten, aber das Allgemeinbefinden hat sich gebessert.

Großbritannien und Irland.

London, 30. August. Die Kaiserin Friedrich trifft mit ihren Töchtern an Bord der königl. Yacht „Osborne" am nächsten Mittwoch in Aberdeen ein und begiebt sich von da an das königliche Hoflager in Balmoral.

Der Herzog von Clarence und Avondale, der älteste Sohn des Prinzen von Wales, wird am 17. September die Grangetown-Brücke in Cardiff eröffnen. Der Gewerkrath sprach sich gestern dagegen aus, daß der Stadtrath 750 Lstr. für Schmückung der Straßen anläßlich des Besuches aus dem öffentlichen Säckel bewilligt habe. Die Gewerkvereine werden sich nicht an dem Empfange des Prinzen betheiligen. — In Dublin wurde gestern vom Vizekönig von Irland ein neues Museum für Kunst und Wissenschaft, mit einer nationalen Bibliothek eröffnet.

Das zum Andenken an den Untergang der spanischen Armada auf dem Plymouth Hoe errichtete Denkmal wird im Oktober von dem Herzog von Edinburgh enthüllt werden. Das Denkmal hat 4800 Lstr. gekostet.

Der reiche Gutsbesitzer Vincent Scully, in der irischen Grafschaft Tipperary, hat einen Theil seiner Güter, welche eine Jahresrente von 600 Pfd. Sterl. gewähren, zur Förderung der irischen nationalen Bestrebungen bestimmt und die Abgeordneten Dillon, O'Brien und T. Harrington zu Verwaltern des Komplexes eingesetzt.

London, 1. September. Die Dockarbeiter in Southampton nahmen die von den Direktoren angebotenen Bedingungen an, wodurch ein drohender ernster Streik vermieden wurde.

Swansea, 1. September. (W. T. B.) Ein zahlreich besuchtes Meeting von Bergleuten beschloß eine Resolution zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages. Unter den Rednern befanden sich Charles Dilke und der Deputirte Francis Evans.

Liverpool, 1. September. (W. T. B.) Der Kongreß der Trades Unions ist heute hier eröffnet worden. An demselben nehmen 460 Delegirte, welche 1½ Millionen Mitglieder vertreten, darunter auch mehrere von Frauen abgeordnete Delegirte Theil.

Liverpool, 1. September. (W. T. B.) Der Kongreß der Trades Unions hat einstimmig eine von Burns beantragte Resolution angenommen, welche die Sympathie des Kongresses für die in Australien Streikenden ausspricht und alle im Kongreß vertretenen Vereine und Körperschaften zu Zeichnungen Zwecks Unterstützung der Streikenden auffordert.

Rußland.

Petersburg, 30. August. Der „Grashdanin" meldet, daß das Kriegsministerium beschlossen hat, das in Warschau garnisonirende Grodnoer Husaren-Regiment und ein Ulanen-Regiment in die Umgegend von Petersburg zu verlegen. Dieser Beschluß wird mit der Absicht in Verbindung gebracht, in Zarskoje Selo eine Husaren-Brigade und Peterhof eine Ulanen-Brigade zu konzentriren.

Reval, 24. August. Auf der zu Esthland gehörenden Insel Worms, von der französische Blätter unlängst die Mär zu erzählen wußten, sie sei von einer Gruppe englischer Geldmänner zum Zwecke der Errichtung eines zweiten Gibraltar angekauft worden, hat in diesen Tagen die Einweihung einer griechisch-orthodoxen Kirche durch den Bischof von Riga und Mitau, Arssennius, und einige andere höhere Geistliche stattgefunden. Bis vor einigen Jahren bekannte sich die schwedische Bevölkerung dieser Insel zum lutherischen Glauben. Dem griechischen Priester in Hapsal gelang es, unterstützt von einigen anrüchigen Personen, die den leichtgläubigen Inselbewohnern Steuerfreiheit, Land und andere Vortheile bei Annahme des griechischen Glaubens zusicherten, hier Boden zu fassen und zahlreiche Wormser traten zur russischen Kirche über. Als nun aber die ihnen in sichere Aussicht gestellte irdische Glückseligkeit in Form von Steuererlaß und Zuweisung von Landantheilen ausblieb, ergrimmten sie, behandelten die zu ihrer Tröstung abgesandten Priester in nicht ganz glimpflicher Weise und reichten eine Beschwerde ein beim — König von Schweden, ihrem ehemaligen Landesherrn. Aehnliches hatten sie bereits vor dreißig Jahren gethan, als sie sich durch eine neue Verordnung, die für ganz Esthland erlassen worden war, benachtheiligt fühlten. In beiden Fällen fanden natürlich ihre Klagen seitens der schwedischen Krone, die schon 1721 auf alle Rechte an der Insel Worms endgültig verzichtet hatte, keine Berücksichtigung. Da nun das russische Strafgesetzbuch für Abfall von dem einmal angenommenen griechischen Glauben die schärfsten Strafen bestimmt, suchten die Wormser sich in ihr Geschick zu ergeben. Auf Kosten des Kaisers ist nun für die neue Gemeinde eine Kirche erbaut worden, in welcher der Gottesdienst, was bisher in der russischen Kirchengeschichte nie vorgekommen ist, in schwedischer Sprache abgehalten wird.

Serbien.

Belgard, 1. September. Die Königin Natalie beabsichtigt eine Denkschrift an die Skupschtina wegen Regelung ihrer Stellung zu richten.

Bulgarien.

Sofia, 1. September. (W. T. B.) Anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans sendete Prinz Ferdinand dem Sultan telegraphisch seine Glückwünsche. Ministerpräsident Stambulow bat in einem Telegramm den Großvezier, dem Sultan die Glückwünsche der bulgarischen Regierung zu unterbreiten.

Afrika.

Kairo, 1. September. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus El Tor (Arabien) sind dort 48 Choleraerkrankungen und 18 Todesfälle vorgekommen. In Mekka sei seit Dienstag kein neuer Fall mehr festgestellt. — Die Epidemie werde dort als erloschen angesehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. September. Die Aktiengesellschaft „Stettiner Elektrizitätswerke" veranstaltete am Sonnabend für ihr Personal in Podejuch ein Sommerfest, welches einen für alle Theile zufriedenstellenden Verlauf nahm und bei welchem es nicht an Ovationen für den neuernannten Direktor dieser Gesellschaft, Herr Kuhlo, fehlte. Dieser war es bekanntlich, welcher in unserer Stadt den ersten Antrieb zur elektrischen Beleuchtung gab und seinen Bemühungen ist es auch zu danken, daß dieselbe hier so schnell Verbreitung fand

— Der 4 Jahre alte Sohn des Schiffseigners Preuß aus Zantoch fiel am 29. August von dem am linken Dunziguser liegenden Kahn seines Vaters in den Dunzigstrom und ertrank, die Leiche des Kindes ist bisher nicht aufgefunden.

— Herrn A. Glomb in Greifenhagen ist ein Patent auf eine Drehbank mit gekröpftem, zweitheiligem Bett und im Querschnitt kreisförmiger Gleitbahn für den Support und Reitstock ertheilt.

— Von den Mitgliedern des Bellevue-Theaters hatte sich in dieser Saison unstreitig Herr Bing als talentvoller Schauspieler, drastischer Komiker und begabter Sänger der größten Beliebtheit bei dem Publikum zu erfreuen und manche Novität — wir erinnern nur an den „armen Jonathan", verdankt ihm in erster Reihe den Erfolg. Leider scheidet der beliebte Künstler jetzt aus dem Verbande des Bellevue-Theaters und wird bereits morgen, Mittwoch, daselbst zum letzten Male auftreten. Aber gerade am letzten Abend wird Herr Bing sich noch in einer seiner heitersten Rollen präsentiren als „Tute" in „Der Goldfuchs" und glauben wir um so mehr den Besuch dieser Vorstellung empfehlen zu können, als dieselbe dem bewährten Künstler als Abschieds-Benefiz bewilligt ist.

— Bei der diesjährigen Fachausstellung gelegentlich des Verbandes deutscher Barbiere und Friseure erhielt der Lehrling Adolf Maus bei Herrn Friseur Georg Fensch, hier eine Geldprämie von 10 Mark auf ein Herren-Toupet.

— Wegen Baggerungs-Arbeiten im „Grünen Graben" bleibt die Pladrinbrücke vom 3. d. M. ab für den öffentlichen Schiffsverkehr gesperrt.

— In der heutigen Sitzung der Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts kamen heute zwei Anklagen wegen Sittlichkeitsverbrechen zur Verhandlung; der Arbeiter Joh. Herm. Karl Hansen aus Bredow wurde in zwei Fälle überführt und zu 1½ Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verartheilt, während gegen den Handlungsgehülfen Leopold Josephsohn von hier zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust erkannt wird. Eine in der Sache gegen Josephsohn als Zeugin vernommene Kaufmannswittwe Freundlich wurde wegen dringenden Verdachts der Verleitung zum Meineid sofort in Haft genommen.

— In der Zeit vom 24. bis 30. August sind hierselbst 40 männliche und 29 weibliche, in Summa 69 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 43 Kinder unter 5 und 11 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 18 an Durchfall resp. Brechdurchfall, 5 an Abzehrung, 4 an Krämpfen, je 3 an Grippe und entzündlichen Krankheiten, je 2 an Diphtheritis, Gehirnkrankheiten und chronischen Krankheiten, und je 1 an Masern, Schwindsucht, organischer Herzkrankheit und Schlagfluß. Von den Erwachsenen starben 6 an entzündlichen Krankheiten, 5 an Schwindsucht, je 3 an Altersschwäche und in Folge von Unglücksfällen, je 2 an Diphtheritis und entzündlichen Krankheiten, und je 1 an Grippe, Krebskrankheit, organischer Herzkrankheit, Schlagfluß und Gehirnkrankheit.

Die Sedanfeier.

Stettin, den 2. September.

Zur Vorfeier des Sedantages hatten gestern bereits die hiesigen Theater Festvorstellungen veranstaltet, welche sich trotz der Ungunst der Witterung eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten. Im Bellevuetheater leitete ein tiefempfundener Prolog unseres heimischen Dichters Herrn Paul Wendt — von Herrn Teuscher mit Empfindung vorgetragen — die Vorstellung ein, sodann folgte die Posse „Die junge Garde", in welcher Herr Dir. Schirmer als „Schlächtermeister Kranich" und Herr Bing als „Tute" auch Gelegenheit fanden, ihr humoristisches Talent zu entfalten. — Im Elysium-Theater gewann die Vorstellung durch die Mitwirkung des Gesangvereins der Stettiner Handwerker-Ressource ein besonderes Interesse. Der unter der bewährten Leitung des Herrn Riecke stehende Chor trug eine Anzahl der Feier entsprechenden Lieder vor und erntete damit lebhaften wohlverdienten Beifall. Im Theater gelangte der bekannte Einakter „Das eiserne Kreuz" von Wichert und „Der Strafrapport" von Sommer zur Aufführung und war es besonders Herr Senius, welcher im letzteren Stück durch seinen trockenen Humor die Zuschauer in größte Heiterkeit versetzte. — Unsere Nachbarstadt Grabow a. O. hatte gestern bereits eine allgemeine Sedanfeier veranstaltet, an welcher sich sämmtliche Vereine, sowie die Einwohnerschaft betheiligte. Nachdem die Feier mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eingeleitet, fand eine Begrüßung der Vereine statt und wechselten dann patriotische Gesänge mit Vorführungen des Turnvereins, den Schluß bildete ein Zapfenstreich der Vereine durch die Straßen der Stadt, welche zum großen Theil illuminirt waren. Auch in Züllchow fand gestern bereits eine allgemeine Feier statt.

Die heutige Sedanfeier Stettins dürfte einen Umfang annehmen, wie solcher hier selten zu verzeichnen ist, denn es wird eine allgemeine Feier werden, an welcher alle Gesellschaftsklassen den regsten Antheil nehmen. Schon die Ausschmückung der Straßen bietet einen außergewöhnlichen Anblick, in überaus reicher Weise entfaltet sich der Fahnenschmuck und in sonstiger Dekoration ist sehr viel aufgeboten, Laubgewinde an den Häusern und über die Straßen sind überall angebracht und einzelne Schaufenster bieten höchst geschmackvolle Arrangements, bei denen zum größten Theil die drei Kaiserbüsten eine hervorragende Rolle spielen, auch die Restaurationslokale haben fast ausnahmslos eine besondere Festdekoration angelegt. Einen besonders schönen Anblick gewährt die Breite- und Schulzenstraße bis zum Kohlmarkt. Hier dürfen wir die dort aufgestellte Figur der „Germania" nicht vergessen, es ließe sich über dieselbe sehr viel — aber wenig schmeichelhaftes für den Verfertiger sagen, aber wir wollen aus unserm Festbericht keine Kunstkritik machen und so soll auch von dieser „Germania" nur das Beste hervorgehoben werden — sie war sehr gut gemeint und dies ist bei einem patriotischen Feste auch schon etwas werth.

Am heutigen Morgen wurde die Feier durch Glockengeläut und Choralmusik vom Jakobi-Kirchthurm eingeleitet, schon in den Morgenstunden deutete die Physiognomie der Straßen auf einen Festtag hin und selbst die Bierwagen der Brauereien hatten Festschmuck angelegt, allerdings kein Wunder, denn jeder nationale Festtag ist auch in Folge der erhöhten Einnahme ein Festtag für die Brauereien. Der Vormittag war in erster Reihe der Sedanfeier der Jugend gewidmet; in den Gymnasien und Mädchenschulen wurden Festakte veranstaltet, bestehend aus Gesang patriotischer Lieder und Ansprachen der Lehrer, in denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. — Für die Mittel- und Gemeinde-Knabenschulen der Stadt war eine eigenartige, aber in jeder Weise anerkennenswerthe gemeinsame Feier veranstaltet. Um 9½ Uhr sammelten sich die Schüler in den einzelnen Schulen und marschirten, theilweise unter Musikbegleitung, nach dem Exerzierplatz bei Fort Preußen, woselbst bald gegen 3000 jugendliche Turner vereinigt waren. Dieselben machten zunächst Marschübungen, darauf folgten unter Leitung des Turnlehrers Loose (Ottoschule) Freiübungen. Als diese beendet waren, theilten sich die Turner in Gruppen, von denen einzelne an aufgestellten Geräthen turnten, während andere ihre Geschicklichkeit in Jugendspielen entfalteten. Als schließlich zum Sammeln gerufen war und die Turner nach Schulen geordnet wieder Aufstellung genommen hatten, hielt Herr Rektor Sielaff (Torneyer Knabenschule) die Festrede, in welcher er in schlichten, aber eindringlichen Worten den Kindern die Bedeutung des Sedantages klar legte und ihre Vaterlandsliebe zu wecken suchte. Das von ihm am Schluß ausgebrachte auf Se. Majestät den Kaiser fand lebhafte Widerhall.

Aus den Provinzen.

Stargard, 1. September. Zum letzten Unwetter am vergangenen Donnerstag theilt die „Starg. Ztg." noch mit, daß in Liebenow bei Reetz der Blitz in den Kirchthurm, dann in das Schiff der Kirche in gerader Linie an der Decke entlang und mehrere Löcher in dieselbe schlagend, schließlich in die Orgel fuhr, wo er arge Verwüstungen anrichtete. Viele Zinnpfeifen schmolzen. Die Renovirung, welche bereits erfolgt ist, hat 250 Mark Kosten verursacht.

Greifswald, 31. August. Die Wasserleitung unserer Stadt wird in diesen Tagen, nach nunmehr 4¼jähriger Bauzeit, vollständig fertiggestellt sein. Dieselbe ist nach dem Ingenieur Thiemschen Projekt, dessen Kostenanschlag sich auf 572,600 Mark belief, ausgeführt. Am Donnerstag, den 4. September, wird die Uebergabe des Wasserwerks seitens der bisherigen Deputation für Errichtung der Wasserleitung an die städtischen Behörden stattfinden. Aus diesem Anlaß ist eine Feierlichkeit veranstaltet, zu der die höchsten Behörden der Provinz eingeladen sind.

† **Greifswald**, 1. September. Ueber das Vermögen des Schuhwaarenhändlers und Hutmachers L. Wunderlich hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Rewoldt ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 17. September bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Stralsund, 1. September. Nachdem schon in der letzten Woche täglich mit den schwedischen Postdampfern große Mengen schwedischer Linjons hier eingetroffen waren, kam gestern Vormittag der dänische Frachtdampfer „Lion", Kapitän Jörgensen, hier mit einer vollen Ladung dieser Früchte an. Die Beeren trafen in den letzten Tagen in solchen Mengen in Malmö ein, daß die regelmäßigen Postdampfer über Stralsund, Rostock und Swinemünde dieselben nicht mehr fortschaffen konnten. Die Empfänger der Linjons, meist sächsische Firmen, sahen sich bei der schnellen Verderblichkeit des Artikels genöthigt, einen Frachtdampfer zu chartern. Der Dampfer wurde gestern entlöscht und die Waare gleich in bereitstehende Waggons weiter verladen.

Stolp, 1. September. Am heutigen Tage verstarb zu Freest der in weitesten Kreisen bekannte Herr Leo von Somnitz, Erbherr auf Freest, im 69. Lebensjahre.

Vermischte Nachrichten.

— In Schweinfurt starb dieser Tage der Lohnkutscher und Posthalter Teller jun., eine weithin bekannte und beliebte Persönlichkeit. Seine weit über das gewöhnliche Embonpoint hinausgehende „komplette" Figur veranlaßte seiner Zeit den Kaiser Friedrich zu einer launigen Bemerkung. Herr Teller ließ es sich bei der Anwesenheit des damaligen Kronprinzen nicht nehmen, in eigener Person, die noch dazu in das schmucke, knappe Habit eines baierischen Postillons gekleidet war, den hohen Herrn zu kutschiren. Der Kronprinz war überrascht über die großen Dimensionen eines Rosselenkers, die weit über das Maß jener des Rößlewirthes von Kannstatt hinausgingen, mit denen, wie behauptet wird, Bismarck vor Paris dem argwöhnischen Jules Favre den guten Zustand der Belagerungstruppen nachgewiesen hat. Leutselig unterhielt sich der hohe Herr mit seinem Postillon, und am Ende der Fahrt meinte er lächelnd mit einem bezeichnenden Seitenblick auf die die Breitseite seines eben wegfahrenden Kutschers: „Ich bin weit in der Welt herumgekommen, bis nach Jerusalem bin ich fortgewesen, aber eine solche Aussicht, wie heute bei der Fahrt, habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gehabt!"

— Die Sammlungen für den Hamburger Streik sind nunmehr definitiv zum Abschluß gebracht, nach der jüngst gemachten Aufstellung sind von auswärts 93,655 Mark 69 Pf. gekommen. Bemerkenswerth bleibt, daß die Sektionen der sozialistischen Arbeiterpartei in Newyork und die Zentral-Labour-Federation zusammen 1000 Mark hergaben.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 1. September. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Nachmittag 3 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Börsen-Berichte.

Hamburg, 1. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 89,00, per Dezember 83,25, per März 79,25 per Mai 78,50. Ruhig.

Hamburg, 1. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 13,72½, per Oktober 13,10, per Dezember 13,02½, per März 13,35. Fest.

Bremen, 1. September. Norddeutsche Wollkämmerei 225,00 B.

Bremen, 1. September. Aktien des Norddeutschen Lloyd 150⅞ G.

Bremen, 1. September. Petroleum, (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,60.

Wien, 1. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,29 G., 7,34 B., per Frühjahr 7,67 G., 7,72 B. Roggen per Herbst 6,26 G., 6,31 B., per Frühjahr 6,57 G., 6,62 B. Mais per August-September 6,05 G., 6,10 B., per Mai-Juni 1891 6,15 G., 6,20 B. Hafer per Herbst 6,42 G., 6,47 B., per Frühjahr 6,69 G., 6,74 B.

Amsterdam, 1. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 221, per März 224. Roggen loko fester, auf Termine höher, per Oktober 145—146—147, per März 140—141 bis 142. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 30,50, per Herbst 30,00, per Mai 1891 30,25.

Antwerpen, 1. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer begehrt. Gerste behauptet.

Antwerpen, 1. September, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez., 16⅝ B., per September 16⅜ bez., 16,50 B., per Oktober-Dezember 17 B., per Januar-März 17⅛ B. Ruhig.

Paris, 1. September, Nachm. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 30.
3% amortisirb. Rente	96,90	96,45
3% Rente	95,70	94,97½
4½% Anleihe	106,72½	106,50
Italienische 5% Rente	96,20	95,90
Oesterr. Goldrente	97⅛	97,00
4% ungar. Goldrente	91,93	91⅞
4% Russen de 1880	98,75	—,—
4% Russen de 1889	98,75	—,—
4% unifiz. Egypter	492,50	490,31
4% Spanier äußere Anleihe	77⅜	76⅞
Convert. Türken	19,65	19,37½
Türkische Loose	81,25	80,60
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	568,75	558,75
Lombarden	358,75	358,75
" Prioritäten	342,50	341,25
Banque ottomane	623,75	618,75
" de Paris	857,50	850,00
" d'escompte	527,50	526,25
Crédit foncier	1315,00	1305,00
" mobilier	438,75	436,25
Meridional-Aktien	723,75	720,00
Panama-Kanal-Aktien	43,75	43,75
" " 5% Obligationen	33,75	33,75
Rio Tinto-Aktien	626,80	624,30
Suezkanal-Aktien	2360,00	2342,50
Gaz Parisien	1410,00	1410,00
Credit Lyonnais	805,00	790,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	560,00
Transatlantique	—,—	625,00
B. de France	4175,00	4155,00
Ville de Paris de 1871	411,00	410,00
Tabacs Ottom.	318,00	315,00
2¾ Cons. Angl.	97,25	97,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,75	$122^{13}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,27½	25,27
Cheque auf London	25,29½	25,29
Wechs. Wien. k.	224,00	222,75
" Amsterdam k.	207,50	206,68
" Madrid k.	472,50	476,50
Comptoir d'Escompte neue	622,50	623,75
Robinson-Aktien	70,62	70,62

Paris, 1. September, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 25,50, per Oktober 25,40, per November-Februar 25,40, per Januar-April 25,40. Roggen behauptet, per September 15,30, per Januar-April 16,60. Mehl ruhig, per September 58,80, per per Oktober 58,60, per November-Februar 56,80, per Januar-April 57,00. Rüböl ruhig, per September 71,00, per Oktober 69,75, per November-Dezember 69,00, per Januar-April 66,75. Spiritus träge, per September 5,50, per Oktober 35,75, per November-Dezember 36,25, per Januar-April 38,00. — Wetter: Schön.

Paris, 1. September, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% behauptet, loko 35,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 38,12½, per Oktober 36,25, per Oktober-Januar 36,12½, per Januar-April 36,75.

London, 1. September, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhiger, ½ Sh. höher als vorige Woche, angekommene Ladungen sehr ruhig, Mehl fest, Hafer stetig, russischer Hafer fester, Gerste fest, übrige Artikel stetig.

London, 1. September. Chili-Kupfer 60,25, per 3 Monat 60,50.

London, 1. September. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Prachtvoll.

London, 1. September. 96% Javazucker loko 16,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13⅝, ruhig, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

Glasgow, 1. September, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 49 Sh. 7 d.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 2. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 5 Uhr 10 Minuten von Wildparkstation mittels Sonderzuges nach Blumenhagen ins Manöverterrain abgereist.

Rorschach, 2. September. Durch unausgesetzten Regen ist der Bodensee bei Bregenz bis Romanshorn aus den Ufern getreten. Die Eisenbahnlinien sind überschwemmt. Die Landung der Schiffe ist sehr gefahrvoll. Die Bewohner des Rheinthals flüchten in höhere Punkte, wohin auch das Vieh geschafft wird. Das Elend ist unbeschreiblich. Trinkwasser mangelt.

Belgrad, 2. September. Die Verhandlungen mit dem ökumenischen Patriarchen in Konstantinopel wegen Ernennung der serbischen Bischöfe in Macedonien stoßen auf erhebliche Schwierigkeiten und sind die griechischen Interessen in wesentlichen Punkten weit auseinandergehend.